

# Abenteuer-Rennen auf dem Dünenkurs

**Motorsport** Das Team von Rolf Weißenfels lässt sich auch von zahlreichen Rückschlägen nicht stoppen

■ **Zandvoort/Peterslahr.** Ein turbulenten Rennwochenende erlebte der Peterslahrer Rennfahrer Rolf Weißenfels mit seinem Team beim Zwölf-Stunden-Rennen auf dem ehemaligen Formel-1-Kurs von Zandvoort. Auf dem Dünenkurs unmittelbar an der Nordseeküste musste die Mannschaft um den Wiedtaler mit dem Renault Clio RS 3 hart kämpfen, um am Ende mit Klassenrang sechs doch noch eine positive Bilanz ziehen zu können. Das Rennen, das Weißenfels erstmals mit einem eigenen Team bestritt, begann für ihn und seine beiden Mitstreiter Klaus Ebbing (Münster) und Christian Dijkhof (Niederlande) recht vielversprechend. Nach einem sehr guten Training und Qualifikationstraining nahm das Renault-Trio das in zwei Abschnitte geteilte Rennen von der dritten Startposition in der zwölf Teams starken Klasse bis 2000 Kubikzentimeter aus in Angriff.

Im ersten Rennabschnitt, der über eine Distanz von drei Stunden ging, lief es für die drei Fahrer von Kitz-Ebbing-Racing trotz einiger Probleme mit der Bremsanlage des Clio und einem versemelten Start sehr gut. Alle Piloten kamen bestens mit den Gegebenheiten zurecht, und nach drei Rennstunden wurde der Weißenfels-Clio auf Position zwei in den Parc Fermé gestellt.

Am zweiten Renntag, der mit einer Distanz von neun Stunden ein volles Programm bot, begann schon bei der Ausfahrt das Drama um die Kitz-Racing-Truppe: Zunächst lös-



Ein abgerissenes Rad kostete das Team um Rolf Weißenfels beim Zwölf-Stunden-Rennen im niederländischen Zandvoort 25 Runden und jede Sieghoffnung. Trotzdem gab die Renault-Clio-Mannschaft nicht auf und sah als Klassen-Sechster das Ziel.

Foto: byJogi

te die Feuerlöschanlage aus und setzte den Renner unter Löschschaum. „Wir wissen nicht genau warum, vielleicht ist jemand unbeabsichtigt an den Auslöseknopf gekommen, aber das Auto war plötzlich voller Löschschaum“,

schilderte Rolf Weißenfels. Dadurch war zunächst einmal die Reinigung des Cockpits und Motorraums sowie der Einbau eines neuen Feuerlöschers vor dem Rennstart angesagt. Dann qualmte aufgrund des Löschmittels der Clio in

der Anfahrt zur Startaufstellung so stark, dass die Feuerwehr nur mit Hilfe des holländischen Piloten Christian Dijkhof daran gehindert werden konnte, den Weißenfels-Clio erneut unter Löschschaum zu setzen. Bevor das zweite Rennen

richtig los ging, war das Westwälder Team also schon heftig gefordert und aufgrund der Reparaturarbeiten um die ersten Strafzeiten reicher. Aber damit nicht genug: Im Verlauf der neun Rennstunden wurde von der Crew zudem ein Rad falsch montiert, welches daraufhin prompt abbrach und dem Renault einen gewaltigen Zeitverlust einbrachte. Zu guter Letzt wurde Rolf Weißenfels noch von einem Porsche von der Strecke gedrängt und musste den Umweg durch ein Kiesbett nehmen.

Trotz allem Ungemach zeigte die Truppe aber Charakter, gab zu keiner Zeit auf und kämpfte sich immer wieder zurück ins Rennen. Den verdienten Lohn gab es bei der Zieldurchfahrt am Abend, als der Clio mit der Startnummer 52 auf Klassenposition sechs gewertet wurde. „Das war ein sehr abenteuerreiches, aufregendes und auch lehrreiches Rennen für uns“, zog Weißenfels ein positives Fazit. „Wir haben niemals aufgegeben, und die gesamte Mannschaft hat das Auto ständig am Laufen gehalten. Das war schon eine tolle Leistung. Auch meine Fahrerkollegen haben einen tollen Job gemacht. Trotz der vielen Probleme haben wir als Sechste unserer Klasse das Ziel erreicht, das macht mich schon ein wenig stolz. Das war der erste Einsatz bei einem Langstreckenrennen in Eigenregie, und ich habe einiges an Erfahrung mitnehmen dürfen. Das wird uns bei unserem nächsten Einsatz, dem 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring, hoffentlich zugute kommen.“ jogi